

Kleines textlinguistisches Glossar

relevanter Fachbegriffe und sprachlich-kommunikativer Phänomene für die rekonstruktive Interviewanalyse

Dieses kleine textlinguistische Glossar relevanter Fachbegriffe, Termini und sprachlich-kommunikativer Phänomene für die rekonstruktive Interviewanalyse soll in methodologischer Hinsicht als ‚linguistisches Wörterbuch‘ der sprachlich-fachlich kompetenten Analyse qualitativer Interviewtexte dienen.

Die Erstellung des Glossars ist im Prinzip nicht sonderlich originell, denn es beruht auf dem sehr umfassenden textlinguistischen Wörterbuch von Lewandowski (1994)¹, auf der Duden-Grammatik und auf Lucius-Hoene/Deppermann (2002)². Viele Erläuterungen und Beispiele sind hieraus zusammengestellt bzw. direkt oder indirekt zitiert.

Das Glossar fokussiert grundsätzlich all jene zentralen Fachbegriffe, Termini und sprachlichen Phänomene, die in der alltäglichen Analysearbeit von Bedeutung sind, vor allem dann, wenn sich die rekonstruktive Analyse textlinguistisch ausweisen möchte, was wichtig ist, denn alle rekonstruktiven Analyseverfahren, die mit Texten arbeiten, sind hermeneutische Verfahren der Auslegung eben kommunikativen Sinns. Somit stellen nicht der Text an sich oder „Inhalte“ den Analysegegenstand dar, sondern sprachlich-kommunikative Phänomene, die – wenn auch in unterschiedlich analytischer Tiefe – stets beschrieben werden müssen, um substantielle Interpretationen ermöglichen zu können, die dann auch am Text „festgemacht“ und ausgewiesen werden können.

Für die textlinguistische Deskription und textanalytische Interpretation sind Fachbegriffe in einem gewissen Rahmen unerlässlich, denn durch die Verwendung von definitorisch festgelegten Fachtermini wird der Kommunikationsprozess verkürzt: Fachtermini ermöglichen es, ein sprachlich-kommunikatives Phänomen begrifflich prägnant zu belegen, so dass es nicht immer wieder umfassend und gegebenenfalls umständlich beschrieben werden muss.

Das Glossar erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Abgeschlossenheit und wird laufend ergänzt.

→ **Für ein englischsprachiges Glossar für „linguistic terms“ siehe:**

Peter Coxhead (o.J.): **A Glossary of Linguistic Terms**. (Online verfügbar:
<http://www.cs.bham.ac.uk/~pxc/nlpa/nlpgloss.html>)

¹ Lewandowski, Theodor (1996): Linguistisches Wörterbuch, 3. Bd., 6. Aufl. UTB, Quelle&Meyer: Heidelberg u. Wiesbaden

² Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2002): Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews. Leske u. Budrich, Opladen

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---------------------------------------|--|--|
| A | | |
| Abstract | Beim Aufbau von Erzählungen vorausgehende Zusammenfassung (siehe <i>Erzählschema von Labov und Waletzky</i>) → vgl. auch <i>Präambel</i> | |
| Abstraktum Abstrakta | Verwendung von abstrakten, singulären Begriffen in einer Rede oder Erzählung, die auch nicht detailliert oder erläutert werden (da sie trotz der Abstraktheit auch einen konnotativen Gehalt besitzen können) | |
| Abtönungspartikeln | Modaladverbien, Adjektive Füllwörter (auch „Würzwörter“ genannt), welche die Funktion haben, die Äußerung in einer bestimmten Weise zu modifizieren, i.d.R. vor allem abzuschwächen, zu relativieren etc.; → vgl. hierzu auch den Begriff „ <i>hedges</i> “ (<i>Heckenausdrücke</i>) | Denn, eigentlich, so, vielleicht, etwa, |
| Adjektiv | Eigenschaftswort (Beiwörter, Wiewörter, Qualitative): Mit Adjektiven werden Eigenschaften und Merkmale beschrieben; flektiert und unflektiert, je nach prädikativer oder attributiver Verwendung <i>Adjektive mit klassifizierender Bedeutung</i> <i>Adjektive als Superlative, Komparative</i> <i>Adjektive mit demonstrativer Bedeutung</i> <i>Bestimmte Zahladjektive</i> <i>Unbestimmte Zahladjektive</i> <i>Substantivierte Adjektive</i> | Gebrauchsweisen: 1. <i>In Bezug auf ein Substantiv: attributiv</i> (ein schönes Mädchen), <i>prädikativ</i> (das Mädchen ist schön) 2. <i>Adverbial – Bezug auf ein Verb</i> (er schrie laut) 3. <i>Bezug auf ein Adjektiv oder Adverb: attributiv</i> (er ist schön dumm, das Dorf liegt tief unten) |
| Adverb | Umstandswort, unflektierte Wortart, das bei Verben, Adjektiven, Substantiven, Adverbien, aber auch zum ganzen Satz stehen kann. Das Adverb ist vom Adjektiv zu unterscheiden; beide Wortarten konkurrieren jedoch in ihrer Satzfunktion: Adjektive beschreiben Eigenschaften, Adverbien haben die Aufgabe, Umstände des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes, etc. zu bestimmen | Temporaladverb: Bestimmung von Zeitpunkt und Dauer (neulich, lange, bald, nachmittags, etc.) Lokaladverb: Bestimmung von Ort und Richtung (dort, da dorthin, etc.) Modaladverb: Bestimmung von Art und Weise, Grad und Maß (gern, gut; sehr, viel) Kausaladverb: Bestimmung von Grund und Folge: (weil, daher, dennoch, trotzdem) Adverbiale Bestimmung (er |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|--|---|
| Adverbial, adverbiale Bestimmung | Umstandsbestimmung, Satzglied, das die Umstände des bezeichneten Geschehens näher bestimmt; Adverbiale Bestimmungen werden gesetzt über Adverbien, Wortgruppen, Nominalphrasen („das Essen steht <i>auf dem Tisch</i> “) oder Gliedsätze | kommt morgen) |
| Adverbialsatz | Adverbiale Bestimmung über Gliedsätze | als,...; weil,... obwohl,... wenn..., wo... |
| Adversativer Anschluss adversativ Adversativsatz | Entgegengesetzter Satzanschluss | Das ist schön und gut, <i>aber</i> ... |
| Agens | Handelnde(r), Handelnde, Handelndes; Urheber einer Handlung | |
| Agency | Agency meint die kognitive Repräsentation der eigenen Handlungs- und Wirkmächtigkeit: Agency bedeutet, „wie der Erzähler seine Handlungsmöglichkeiten und Handlungsinitiative in Hinblick auf die Ereignisse seines Lebens linguistisch konstruiert. Agency meint somit die kognitive Repräsentation der eigenen Handlungs- und Wirkmächtigkeit. Dies betrifft den Umgang mit der Frage, ob und in welchen Aspekten und Bereichen seines Lebens er sich als handelnde Person, als Zentrum der Geschehnisse seines Lebens, als Inhaber von Kontrollmöglichkeiten und Entscheidungsspielräumen erlebt, oder ob und hinsichtlich welcher Erfahrungen er sich von heteronomen Mächten dirigiert fühlt.“ (Lucius-Hoene/Deppermann 2002: 59) | Mit semantisch-syntaktischen feinen Variationen können ganz unterschiedliche Handlungs- und Wirkmächtigkeitskonzepte konstruiert werden: <ul style="list-style-type: none"> • Der Satz „und dann bin ich ins Krankenhaus gekommen und operiert worden“ drückt aus, dass eine anonyme Macht am Werk ist, und nicht die erzählende Person die Handlungskontrolle besitzt. • Der Satz „und dann haben sie mich ins Krankenhaus eingewiesen und operiert“ drückt aus, dass andere Menschen das eigene Schicksal der erzählenden Person bestimmen. • Und der Satz „und dann bin ich ins Krankenhaus gegangen und habe mich operieren lassen“ zeigt, dass die Handlungsinitiative bei der erzählenden Person bleibt. (Beispiele aus ebd.) |
| Akkusativ | Kasus, Fall: 4. all, „Wen“-Fall | |
| Akzent | 1) regionale oder sozial bedingte Aussprachegewohnheit einer Person 2) Betonung | |
| Akzentuierung | Betonung oder Hervorhebung bestimmter Teile einer Rede | U:nd da sagt ich, HAU AB |
| Allaussage | Eine Aussage mit allgemeingültiger Geltung | Alle Studenten lesen Bücher |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--------------------------------|--|--|
| | ger Bedeutung, Generalisierung | (hoffentlich) |
| Alliteration | Zwei oder mehrere Wörter innerhalb eines Satzes beginnen mit dem gleichen Anlaut | In Büschen und Bäumen |
| Alltagssprache | Umgangssprache | |
| Allusion | Anspielung auf eine Person oder ein Sachverhalt | |
| Ambiguität | Doppel- oder Mehrdeutigkeit auf verschiedenen sprachlichen Ebenen | Er kommt sicher nach Köln |
| Anachronie | Innerhalb von Erzählungen nicht chronologisches, inverses oder chaotisches Erzählen | |
| Anakoluth | Satzbruch, grammatikalisch unkorrekte Satzfortführung, z.B bei Wechsel des Satzplans durch Satzabbruch und Reformulierung | |
| Anapher | Wiederholung eines oder mehrerer Wörter zu Beginn aufeinanderfolgender Sätze | Mit diesem Mann gehe ich nicht ins Kino, mit diesem Mann würde ich nicht mal... |
| Anekdote | Sprachlich ausgefeilte und pointiert dargestellte szenisch-episodische Darstellung; kurze, charakterisierende und charakteristische Geschichte | |
| Anredeform | Pronomina Du, Sie, Ihr; Namen, Titel, Formen (Herr, Fräulein, Kollege) | |
| Antinomie | Gegensätzliche(r) Begriff(e); Gegenteil zu → <i>Synonym</i> | |
| Antithese, antithetisch | Gegensatz, gegensätzlich | |
| Anthropomorphisierung | Vermenschlichung; → vgl. auch <i>Personifikation</i> | Du blöder Computer, was bist du dumm! |
| Antwortpartikel | | Ja, ... das ist eine gute Frage; nein, das habe ich nicht gemeint; doch, du siehst gut aus |
| Appellfunktion | Sprachliche Aufforderungsfunktion über ein Redeelement | |
| Archaismus | Ein zum gegebenen Zeitpunkt nicht mehr gebräuchlicher, historischer Ausdruck | Knabe (heute: Junge) |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|--|--|
| Argument | Sprachliches, rationales Mittel der Überzeugung, Bewirken von Einsicht | |
| Argumentation | Der sprachlich-kommunikative Aufbau des Überzeugens | |
| Argumentationsanalyse | Die Untersuchung des Verlaufs, der Methoden, der regeln und Schemata von Argumentationen | |
| Artikel | Begleiter oder Geleitwort des Substantivs | <i>Bestimmter Artikel</i> (der, die, das) <i>Unbestimmter Artikel</i> (ein, eine,...) |
| Assoziation, assoziativ | Verknüpfungen, die dadurch zustande kommen, dass bestimmte Vorstellungen das Auftreten weiterer Vorstellungen durch gedankliches Spiel, durch Unbewusstseinsprozesse etc. leicht ermöglichen | |
| Assoziative Bedeutung, assoziative Beziehung, assoziatives Feld | Sekundäre Bedeutung einer Wortbedeutung (→ <i>siehe hierzu auch denotative und konnotative Bedeutung</i>) | |
| Asyndeton, asyndetisch | Unverbundenheit, unverbunden | |
| Attribut | Beifügung oder nähere Bestimmung zu einem Substantiv, Adjektiv oder Adverb, adnominale Bestimmung | |
| Attributsatz | Satzglied, das als Attribut dient | Die Frau, die im Café sitzt |
| Aufforderungssatz | | Geh links herum |
| Aussagesatz | Satz, mit der eine (einfache) Aussage getroffen wird. | Das Wasser ist nass |
| Autoepistemisch | Von autoepistemischen Prozessen spricht man, wenn innerhalb von biografischen Erzählungen durch das Erzählen selbst die Erzählenden zu neuen Erkenntnissen über sich selbst kommen | |
| Axiom, axiomatisch | Grundannahme, die keines Beweises bedarf | |
| B | | |
| Bedeutungsübertragung | Bedeutungsentlehnungen oder | Fettauge, magisches Auge |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|--|--|
| | Übertragungen durch Metaphern, Metonymien | |
| Bedeutungsmarkierung | Ein durch spezifische sprachlich-kommunikative Mittel herausgestellter Sinngehalt; → vgl. auch <i>Bedeutungsmarkierung</i> | |
| Begriff | Wissenseinheiten; semantische Bedeutungsbelegung | |
| Bezeichnendes | → <i>Signifikant</i> ; der symbolische Ausdruck, Begriff, mit dem etwas bezeichnet wird | »Tisch« |
| Bezeichnetes | → <i>Signifikat</i> | Eben das Ding, auf den man Teller stellen kann, an dem man essen kann, etc. Frage: Wie kam es dazu, dass der Tisch »Tisch« heißt? |
| Bilanzierung | Ein Ergebnis ziehen durch die abschließende Reflexion einer Abwägung | Also, wenn ich alles in Allem sehe, dann... |
| Bild | Zusammenfassender Ausdruck für alle „uneigentlichen“ Sprechweisen, wie z.B. Symbol, Metapher, Personifikation, u.a. | |
| C | | |
| Chiasmus | Überkreuzstellung von Satzaussagen | Der Einsatz war hoch, der Gewinn war niedrig |
| Coda, Koda | Aus der Musik: ein Satz-Anhang; Im Zusammenhang des Erzählschemas von Labov und Waletzky: nach der Evaluation ein abschließender Anhang, eine Ausleitung, am Ende einer (episodischen) Erzählung | |
| Code, Kode | Mitteilung, die sich aus einer spezifischen Menge distinktiver sprachlicher Elemente zusammensetzt; funktionaler Stil | |
| Codewechsel, Kodewechsel code switch | Der Wechsel zwischen unterschiedlichen Sprachabsichten und funktionalen Stilen | |
| D | | |
| Dativ | Kasus, Fall: 3. Fall, „Wem“-Fall | |
| Deduktion | Ableitung, Herleitung | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|--|---|
| deduktiv | | |
| Definition | Begrifflich-theoretische Bestimmung einer Bedeutung oder von Ausdrücken | |
| Deiktische Ausdrücke, deiktisch | Indexikale Ausdrücke, mit denen raum-zeitliche Hinweise und Verweise hergestellt werden | <i>Dieser</i> Mann da, der hat... Du bist doch morgen <i>hier</i> ? |
| Deixis | Zeige- du Hinweisfunktion von sprachlichen Elementen | |
| Demonstrativpronomen | Hinweisendes Fürwort | <i>Siehe Pronomen</i> |
| Denotation | Begriffliche, rationale, kognitive Bedeutung eines Wortes; → vgl. <i>hierzu die Konnotation</i> | Dorf = Denotation; Konnotation = Kaff |
| Denotative Bedeutung | Begrifflicher Kern einer Wortbedeutung | Hotel - Absteige |
| Detaillierungsgrad | Der Grad der Ausführlichkeit von Erzählungen, Darstellungen, etc. | |
| Dialekt | Mundart, örtlich oder regional gebunden | |
| Direkte Rede | → <i>auch wörtliche Rede</i> | Und dann sagte ich: Hör jetzt auf! |
| Disjunktion | In der Aussagenlogik eine logische Verbindung durch »oder«, »entweder – oder« | |
| Disjunktiv | Ausschließend | Entweder... oder |
| Duktus | Ursprünglich typografischer Terminus, in der Texttheorie: Terminus, der auf den grundlegenden Charakter eines Textes zielt, sozusagen die „Linienführung“ eines Textes | |
| E | | |
| Elaborierter Code | Im Gegensatz zum → <i>restringierten Code</i> eine stärker entwickelte, differenziertere sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Auch die Fähigkeit zu Code-Switches. Die von Bernstein in den 1970er Jahren vertretene Ansicht ist jedoch stark kritisiert worden. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass der kommunikative Aussagehalt einer Rede nicht von der Elaboriertheit des Codes abhängt. | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|--|--|
| Ellipsen elliptisch | Auslassung von Satzgliedern und Redeteilen; Kurzform der Rede, „Telegrammstil“ | |
| Emplotment | Die Überführung einer Ereignisabfolge in die zeitliche Handlung einer Geschichte | |
| Endintonation | Tonhöhenbewegung am Satzende | |
| Entlehnung | Übernahme von Ausdrücken, Zeichen etc. aus einer Sprache oder einer Rede in eine andere | |
| Episode episodisch | Vorübergehendes Ereignis | |
| Episteme | Erkenntnis-Systeme; Erkenntnis-Ausdrücke | |
| Epistemische Unsicherheitsmodalisierung | Epistemische Operatoren, mit denen die eigene Erkenntnisunsicherheit markiert wird | Ich weiß nicht; ich glaube nicht, dass... |
| Erlebte Rede | Wiedergabe eines fiktiven Bewusstseinsstroms in der Rede, meist in der 3. Person. | |
| Erzähl-Schemata | Regelgeleiteter, typischer Aufbau von Erzählungen und Episoden; vgl. auch <i>Duktus, Plot, Topoi</i> | Ein bekanntes Erzählschema stammt von Labov und Waletzky: Abstract, Orientierung, Komplikation, Resultat, Evaluation, Coda |
| Erzählendes Ich → Erzählzeit | In der Erzählung das Ich, dass in der Gegenwart erzählt und somit die Erzählung konstruiert | |
| Erzähltes Ich → Erzählte Zeit | Das Ich, über das das erzählende Ich in der Erzählung erzählt | |
| Erzählperspektive | Die Perspektive oder Stellung, aus der innerhalb von Erzählungen erzählt wird | Innensicht (innere Erlebnisperspektive) Außersicht (evaluierende Erzählperspektive) Zeitperspektive (Erzählzeit, Erzählte Zeit) |
| Erzählwürdigkeit | Der subjektiv befundene oder normativ erwartete Gehalt dessen, ob etwas es wert ist, erzählt zu werden | |
| Etymologie | Historischer Ursprung und geschichtliche Entwicklung eines Wortes | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|--|--|
| Euphemismus | Höfliche Umschreibung, mildernde oder beschönigende Beschreibung | |
| Evaluation | Bewertung; im Zusammenhang des Erzählschemas von Labov und Waletzki die Bewertung einer (episodischen) Schilderung/Erzählung, nach Komplikation und Resultat | |
| Explikation explizit | Begriffliche oder inhaltliche Ausführung | |
| Explikation | Inhaltliche Ausführung | |
| Explikationsmarkierer | Redeelement, mit dem eine Explikation angezeigt wird. → vgl. auch <i>Rahmenschaltelement</i> | Also,... ja da,... etc. |
| Expressivität | Die Fülle des Ausdrucksgehalt; Ausdrucksfähigkeit | |
| Extension | Umfang Bezug oder Referenz eines Begriffs; Gegensatz zur → <i>Intension</i> | |
| F | | |
| Faktizitätsmarkierung | Sprachlichkommunikative Strategie der Betonung etwas Faktischen, etwas real Gegebenen | |
| Femininum | Weibliches Substantiv | |
| Final | Dem Zweck, der Absicht dienend | |
| Finalsatz | Gliedsatz, Umstandsatz, der Absicht | damit, um zu |
| Futur 1 | Tempus: unvollendete Zukunft | |
| Futur 2 | Tempus: vollendete Zukunft | |
| Finite Verbform finites Verb | Personalform des Verbs, konjugierte Verbform | |
| Frage | Äußerung eines Sprechers, der einen anderen dazu veranlassen soll, etwas noch nicht Bekanntes mitzuteilen, etwas zu bestätigen oder zu korrigieren, etc. | <i>Affirmative Frage</i> (Du wolltest doch gehen?) <i>Rhetorische Frage</i> <i>Zweifelsfrage</i> <i>Direkte Frage</i> <i>Indirekte Frage</i> |
| Fremdwort | Aus einer anderen Sprache über- | <i>Hinweis: Nicht jedes einem fremde</i> |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|-------------------------------|--|---|
| | nommenes Wort | <i>Wort ist ein Fremdwort!!!</i> |
| Funktionaler Stil | Ein bestimmter Stilart, der sich aus den Funktionen der Sprachen ergibt (Verständigung, Mitteilung, Wirkung) | z.B. wissenschaftlicher Stil, umgangssprachlicher Stil |
| G | | |
| Gemeinplatz | → <i>Topos</i> | |
| Gesprochene Sprache | Frei formulierte Sprache, mündliche Kommunikation. Wird im Gegensatz zur geschriebenen Sprache durch typische Modalisierungen ausgezeichnet: | Einfache und kurze Sätze und Äußerungen, elliptisch, asyndetisch, Reformulierungen, Satzabbrüche, häufige Satzeinleitungen und Rahmenschaltelemente (und dann..., dann...), viele Abtönungspartikeln, viele deiktische Elemente, Ausklammerungen, Parenthesen, Nachträge, Interjektionen, direkte Rede, Verschleifungen |
| Gestik | Körpersprache | |
| Genealogie | Hier: Das Erzählen eines Ursprunges, einer Entstehungsgeschichte | “Ja, ich bin geboren 1947, in Hamburg. Meine Eltern waren...” |
| Genitiv | Kasus, Fall: 2. Fall, „Wes“-Fall | |
| Gliederungsmarkierer | → <i>Rahmenschaltemarkierer</i> | |
| H | | |
| Handlung | Aktion, Tätigkeitsvollzug | |
| Hedge | „Heckenausdrücke“ → <i>Vagheitsmarkierer</i> , Unsicherheitsmodalisierungen | Unsicherheitsfloskeln, Abtönungspartikeln, Antinomien |
| Hilfsverb | Verb, das zur Bildung der zusammengesetzten Formen eines Verbs dient | Haben, sein, werden |
| Hochsprache | Literatursprache, geschriebene Sprache | |
| Hörersignale | Hörerrückmeldungen: Nonverbale, paraverbale und Verbale Kontakt-, Antwort- und Steuersignale in Alltagskommunikationen | |
| Homonym | Wort, das mit einem anderen die gleiche Bedeutung hat | Heide – Nichtchrist |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|--|---|
| Hyperbel | Stilmittel der Übertreibung | |
| Hypotaxe | Unterordnung eines Satzes, Subordination eines Satzes zum Satzglied eines übergeordneten Hauptsatzes; Zusammenspiel von Haupt- und Nebensatz | |
| I | | |
| Ich-Bezug Ich-Perspektive | Sprechen in der ersten Person Singular als die Bedeutungsmarkierung, dass nicht verallgemeinert werden soll und das Gesagte subjektiviert und individualisiert wird → „ <i>Sprechen für sich</i> “ | Also, ich glaube...; also, ich denke... |
| Idiom idiomatisch idiomatischer Ausdruck | „Eigentümlichkeit“; Sondergewohnheit eines bestimmten Sprachgebrauchs; idiomatische Redewendungen sind Spezifika einer bestimmten Sprache, die bildhaften oder bildstarken Ausdruckscharakter haben. Feste Wortverbindungen, deren Bedeutung durch die normale Semantik und wörtliche Verwendung nicht zu erklären ist | „Es schüttet aus vollen Kübeln“ „It`s raining cats and dogs“ |
| Illokutionärer Akt | Sprechakt, der die Redeabsicht oder die Intention des Sprechers markiert: bedeutet auch, was der Sprecher meint, worauf der Sprecher hinaus will, den pragmatischen Sinn einer Äußerung. | |
| Illustration illustrierend illustrativ | Eine ausmalende Erläuterung oder Detaillierung | |
| Imperativ | Modus des Verbs (neben → <i>Indikativ und Konjunktiv</i>), Befehlsform des Verbs | Verschwinde! |
| Imperfekt | = Präteritum; Tempus; 1. Vergangenheitsform | Ich ging. |
| Impersonale | Unpersönliches Verb | Es schneit |
| Implikation | Verknüpfung, Folgebeziehung (temporale, konditionale und kausale); Eine vordergründige oder hintergründige „wenn-dann“-Beziehung. Der alltägliche Implikationsbegriff („impliziert“) ist nicht mit dem | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---------------------------------|---|---|
| | logischen Implikationsbegriff deckungsgleich und bedeutet eher „umfasst“. | |
| Implikatur | Implikaturen zielen auf den Unterschied zwischen dem wörtlich Gesagten und dem in einer gegebenen Situation Gemeinten, und beziehen sich auf den Äußerungskontext. Implikaturen definieren einen Raum „zwischen den Zeilen“, und machen es möglich, mehr zu meinen als zu sagen | „Es ist kalt hier“ (Äußerungskontext; zwar ist es tatsächlich kalt, aber der Äußerungskontext ist durch eine schlecht kommunikative Stimmung geprägt, so dass sich „kalt“ auch auf „soziale Kälte“ bezieht) |
| Indefinitpronomen | Unbestimmtes Pronomen; → <i>Pronomen</i> | |
| Indefinites Verb | → <i>Unpersönliches Verb</i> | |
| Indefinitum | Ein Unbestimmtes | |
| Indexikalität | Indexikalität meint, dass die subjektive Bedeutung von Ausdrücken und Wörtern nicht aus dem jeweiligen Wort oder Begriff allein ersichtlich wird, sondern nur in einem Geflecht aus weiteren zusammenhängenden Begriffen | |
| Indikativ | Modus des Verbs, Wirklichkeitsform | Ich gehe. |
| Indirekte Rede | Nicht wörtliche Rede, referierte, berichtete Rede | Und dann sagte ich, dass er jetzt aufhören soll |
| Induktion induktiv | Art des Denkens, bei dem vom Besonderen auf das Allgemeine geschlossen wird | |
| Infinite Verbform | Verbform, die keine Kennzeichnung für Person, Numerus (Singular/Plural), Tempus und Modus enthält. | Lesen, gehen, etc. |
| Infinitiv | Grundform des Verbs | Infinitiv I: schlagen Infinitiv II: geschlagen |
| Inszenierung | „geschickt ins Werk setzen“; anhand von spezifischen sprachlich-kommunikativen Mitteln bedeutungsvolle Darstellung eines Geschehens, Ablaufs, etc., → <i>Reinszenierung</i> | |
| Inszenatorischer Rückzug | Durch verschiedene sprachlich-kommunikative (Interaktion, Semantik, Grammatik) Mittel vollzogener bewusster oder unbewusster | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|---|---|
| | Rückzug eines/einer Interviewten aus dem Interviewgeschehen bzw. aus einem Themenbezug, worüber nicht erzählt werden will | |
| Intension | Der Inhalt, die Bedeutung eines Ausdrucks; oftmals auch als Proposition oder Gedanke bezeichnet: Gegensatz zur → <i>Extension</i> | |
| Intensität intensiv | Stärke, Spannungsgrad | |
| Intention | Absicht, Redeabsicht, Zweck | |
| Interaktion | Wechselwirkung, gegenseitiger Einfluss; kommunikationstheoretisch: Handlungsbegriff, auch deckungsgleich mit „Kommunikation“ | |
| Interdependenz | Gegenseitige oder mindestens zweiseitige Abhängigkeit | |
| Interjektion | „Dazwischengeworfenes“, Lautgebilde; selbstständiger Ausdruck einer Gemüts- oder Willensregung | Ach, oh, ah, ihh, au, he, hoppla, etc. |
| Interrogativpronomen | Fragepronomen; → <i>Pronomen</i> | Wer was, welche, etc. |
| Interrogativsatz | Fragesatz, als Haupt- oder Gliedsatz | |
| Intonation | Tonhöhenbewegung; auch: Prosodie | |
| Intransitives Verb | Nichtzielendes Verb | Ich schlafe; Der Baum blüht |
| Inversion | Umstellung der grammatikalisch üblichen Wortfolge | |
| Involvement | 1. Der Grad der Beteiligtheit eines Erzählers in der erzählten Handlung 2. Sprachlichkommunikative Strategie der Rezeptionssteuerung, dass der Hörer mit in das erzählte Geschehen quasi-emotional mit hereingeholt wird | |
| Ironie Ironische Äußerung Ironisierung | Eine Form des uneigentlichen und bewertenden Sprechens, bei der ein Spannungsverhältnis zwischen der wörtlichen Bedeutung der Äußerung und der mit der Äußerung intendierten Bedeutung besteht; meistens wird das Gegenteil ge- | Das haste ja mal wieder toll hingekriegt! |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|------------------------------|---|--|
| | meint, wie ausgedrückt. | |
| Isotopie | Kohärenz eines Textes: Homogenität oder homogener Bedeutungsplan einer Rede oder eines Textes; → vgl. <i>semantische Kohärenz</i> | |
| Iterativ | Die Wiederholung von Vorgängen ausdrückend, sprachlich jedoch stellvertretend durch eine einmaligen Aussage erreicht | (Bei einer Schilderung eines Tagesablaufs: „Ja, dann gehe ich in die Schule...“) |
| J | | |
| Jargon | Sondersprache bestimmter sozialer Gruppen als Kunst- oder Zwecksprache, die der Abgrenzung nach außen und der Kohäsion nach innen dient | |
| Jugendsprache | Besonderer Sprachgebrauch Jugendlicher, der unkonventionell, kreativ, regional und sozial differenziert ist, der spezifische Idiomatiken und Codes enthält. Dient der Sprachprofilierung, der Gruppenbildung und der Identitätsfindung. | |
| Junktiv | Verbindung | |
| K | | |
| Kasus | Fall; Grammatikalische Form des Nomens bzw. nominaler Wortarten. Es gibt vier Fälle im Deutschen: → <i>Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ</i> | |
| Katapher kataphorisch | Vorgriff; Das Vorgreifen auf noch nicht Gesagtes, Vorverweis | Also, wenn ich das jetzt schon mal sagen darf, ... |
| Kausal | Begründend, ursächlich | |
| Kausalsatz | Gliedsatz des Grundes | |
| Klimax | Steigerung, Höhepunkt | |
| Kohärenz | Zusammenhang; inhaltliche Zusammengehörigkeit | |
| Komparativ | 1. Steigerungsform | Höher, älter, etc. |
| Komplikation | Aneinanderkettende Zuspitzung von Ereignissen; Erzählschema | → Bestandteil des Erzählschemas von Labov und Waletzky: Abstract, Orientierung, Komplikation, Resultat, Evaluation, Coda |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|---|---|
| Komposition | Zusammensetzung (von Worten) | |
| Kompositum | Zusammengesetztes Wort | Windschutzscheibe |
| Kondition Konditional | Bedingung, bedingend | |
| Konditionalsatz | Gliedsatz der Bedingung | Falls es heute regnet, ... |
| Kongruenz Konsistenz | Übereinstimmung, | |
| Konjunktion | Bindewort | <i>Kausalkonjunktion</i> (denn, weil) <i>Kopulative Konjunktion</i> (und) <i>Restriktive und Adversative Konjunktion</i> (aber, jedoch, sondern) <i>Disjunktive Konjunktion</i> (oder, entweder-oder) <i>Konditionale Konjunktion</i> (wenn, falls) <i>Modale Konjunktion</i> (wo, wie...) |
| Konjunktionalsatz | Durch Konjunktionen eingeleiteter Gliedsatz | |
| Konjunktiv | Modus des Verbs: Möglichkeitsform | Würdest du bitte... |
| Konklusion | Schlussfolgerung | z.B. Bestandteil in der Argumentation: Beim Aufbau von Argumentationen werden Prämissen (=Argumente) benannt, aus denen sich als These für die Behauptung auf der Grundlage der sich die Konklusion ableiten lässt |
| Konnotation | Zusätzliche Bedeutungskomponente eines Wortes, die der Grundbedeutung eine überlagernde Emotionalität, Einschätzung und Bewertung verleiht; → vgl. in <i>Abgrenzung hierzu Denotation</i> | |
| Konnotative Bedeutung | Die emotional gefärbte, wertende oder beurteilende Neben- oder Mitbedeutung; Überlagerung | |
| Konsekutiv | folgernd | |
| Konsekutivsatz | Gliedsatz der Folge. Dieser Umstandssatz benennt Folgen oder Wirkungen | Du bist noch zu jung, als dass ich dir das anvertrauen könnte |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|---|---|
| Kontamination | Wortmischung; Vermischung von verschiedenen Wörtern bei der Aussprache | Gebäulichkeiten (Gebäude und Baulichkeiten) |
| Kontext | Rahmung, Umgebung | |
| Kontexthinweise Kontextualisierung | Sprachlich-inhaltliche Hinweise auf Rahmenbedingungen, zeitliche Abfolgen, etc. | |
| Kontrastierung | Gegenüberstellung; Strategie innerhalb einer Rede oder einer Erzählung, um bestimmte Satzaussagen durch die Gegenüberstellung voneinander abzugrenzen und hervorzuheben | |
| Konventionen | System wechselseitiger und normierter Erwartungen | |
| Konzessiv | einräumen | |
| Konzessivsatz | Gliedsatz der Einräumung | Er liebt sie, obwohl sie ihn betrogen hat |
| Kopulativ | Verbinden | |
| L | | |
| Lehrersprache | Typisches Sprach- und Kommunikationsverhalten von Lehrern, ausgezeichnet durch folgende Re- deformen: | Aufrufe, Befehle, Bitten, Ratschläge, Warnungen, Drohungen, Antwortverweigerungen, positiv-bekräftigende und negativ-bekräftigende Ausrufe |
| Lexik | Wortschatz (eines Sprechers) | |
| Linearkausale Episteme | Eindimensional-ursächliche Deutungsmuster im Gegensatz zu zirkulären oder systemischen Deutungsmustern und Erklärungsmodellen von Welt. | |
| Liste Listenbildung | Eine Art der Aufzählung: Es werden mehrere Begriff aneinandergereiht, die eine gemeinsame Oberkategorie aufweisen | „... ich weiß nicht, dann fahren wir vielleicht mit dem Bus, oder Auto, Taxi können wir ja auch nehmen, aber das ist zu teuer, aber Fahrrad oder zu Fuß auf keinen Fall...“ |
| Literatursprache | Verschriftete Sprache; Sprache der Literatur | |
| Litotes | Die Bedeutung eines Sachverhaltes wird durch die Negation seines Gegenteils dargestellt | Wir haben nicht wenig gelacht; er war nicht gerade ein Held |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|---|--|
| Lokal | örtlich | |
| Lokalsatz | Gliedsatz des Ortes | Die Kinder spielen, wo der Weg in den Wald führt |
| Lokalisierung | Verörtlichung | |
| Lokutionärer Akt | Sprechakttheorie: der lokutionäre Akt bezeichnet eine Ebene oder einen simultanen Teilakt jeden Äußerungsaktes (z.B. Sprachbegleitende Handlungen und Verhaltensweisen). Der lokutionäre Akt fällt stets mit dem → <i>illokutinären Akt</i> zusammen. | |
| M | | |
| Mehrdeutigkeit | Sprache ist stets mehrdeutig, polysemisch, d.h. Wörter und Begriffe können je nach Kontext unterschiedliches bedeuten | |
| Metakommunikation metakommunikative Ebene | Sprechen und Verständigung über Sprache und Verständigung | |
| Metanarration metanarrative Ebene Metanarrative Parenthese Metanarrativer Kommentar | Analog zur Metakommunikation gedacht in Erzählsituationen (Narrationen): aus einer Narration wird sozusagen ausgebrochen und die kommunikative Ebene gewechselt, so dass über die Narration (bewertend, einschiebend, etc.) erzählt wird | |
| Metapher (literaturwissenschaftlicher Begriff) | Bildhafte Übertragung: Ein Wort wird aus den Bedeutungszusammenhängen des vertrauten Sprachgebrauchs gelöst und in andere Zusammenhänge so eingeordnet, dass es eine neue Bedeutung erhält. Durch die Metaphorisierung wird der expressive Gehalt eines Wortes, Begriffes oder einer Redewendung verstärkt. | In der Blüte seiner Jahre... |
| Metapher (Begriff der kognitiven Linguistik) | In der kognitiven Linguistik nach Lakoff und Johnson steht der Begriff der Metapher nicht für eine rhetorisch funktionelle »blumige« Redewendung« (Stilmittel), sondern Sprache <i>an sich</i> ist stets metaphorisch, d.h. kognitive Konzepte sind grundsätzlich metaphorisch und werden somit immer in bildhaften Übertragungen versprachlicht; Metaphorik ist Sprache, | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|--|--|
| | Sprache ist Metaphorik; es gibt aber unterschiedliche metaphori-sche Konzepte. | |
| Metonymie | Ersetzung eines Ausdrucks durch einen anderen Ausdruck, der zu ihm in einer realen Beziehung besteht, aber eine andere Klassen-ebene bezeichnet. | Er fährt einen Peugeot (er fährt ein Auto der Marke Peugeot) Der Kreml gab bekannt (die Regie-rung der UdSSR gab bekannt) |
| Mimik | Körpersprache (Gesichtsausdrü-cke) | |
| Minimalwortschatz | Grundwortschatz: → <i>karge Thema-tisierung</i> und Versprachlichung | |
| modal | Die art und Weise bezeichnend | |
| Modalsatz | Gliedsatz der Art und Weise | Er verabschiedete sich, indem er mir freundlich zunickte. |
| Modalisierung | Sprachliche Verfahren der unter-schiedlichen Formulierung; Sprachlich-kommunikative Merkmale und Elemente, mit denen der Gehalt einer Aussage hinsichtlich der Art und Weise und der Wir-kung auf den Rezipienten spezi-fisch ausgestaltet wird | |
| Modalpartikel modalisierende Partikel | Auch: Abtönungspartikel, Satzad-verbien oder Modalwörter; Funkti-on: Ausdruck der subjektiven Ein-stellung eines Sprechers zum Ge-sagten hinsichtlich des Status (zweifelnd, Unsicherheit, Sicher-heit, Bejahung, etc.) | Vermutlich, eigentlich, doch, wohl, vielleicht, schon, eh, eventuell, wirklich, sicher, etc. |
| Modalverben | Modale Hilfsverben | Dürfen, können, müssen, sollen, wollen, mögen |
| Modus | Aussageweise des Verbs: | Indikativ: Ich lese Konjunktiv: Ich läse Imperativ: Lies! |
| Mundart | Dialekt; sprachgeographisch spezi-fische Alltagssprache | |
| N | | |
| Negation | Verneinungen, Negierungen | Nie, nicht, nirgendwo, niemand... |
| Neologismus | Wortneuschöpfung | |
| Neutrum | Sächliches Substantiv; nichtzielen-des Verb (→ <i>intransitives Verb</i>) | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|---|--|
| Nomen | Substantiv | |
| Nomen acti | Substantive, die den Abschluss oder das Ergebnis von Geschehnissen oder Handlungen bezeichnen | Lähmung, Guß |
| Nomen actionis | Substantiv, das ein geschehen bezeichnet | Übertritt, Peilung, Konfrontation |
| Nomen agentis | Substantiv, das den Träger eines Geschehens bezeichnet | Träger, Läufer |
| Nomen instrumenti | Substantiv, das ein Werkzeug oder gerät bezeichnet | (Bohrer, Hammer) |
| Nominalisierung | Substantivierung | |
| Nominativ | → <i>Kasus</i> : 1. Fall, Wer-Fall | |
| Nonverbale Kommunikation | Kommunikation mit Hilfe von Gestiken, Mimik, Blicken, etc. | |
| Norm | Verhaltensstandard, Gleichförmigkeit des Handelns | |
| Notation | Schreib- und Symbolisierungskonventionen (z.B. bei der Erstellung von Transkripten) | |
| O | | |
| Objekt | Satzglied, das von einem Verb als Ergänzung gefordert wird | Du bist <i>ein Künstler</i> |
| Objektsatz | Gliedsatz in der Rolle eines Objektes | Ich weiß, dass du ein Künstler bist (Akkusativobjektsatz) |
| Okkupatives Verb | Verb des Beschäftigtseins | Ackern = den Acker pflügen; einer Arbeit hart nachgehen |
| Onomatopöie Onomatopoetisch | Lautmalerisch | Und dann machte es bei mir im Kopf Klackadiklack, und dann wusste ich es wieder! |
| Opposition | Gegensatz, gegenüberstellung | |
| Oxymoron | Zwei Vorstellungen oder Begriffe, die sich widersprechen oder ausschließen, werden in eine enge Verbindung miteinander gebracht | süße Bitternis |
| P | | |
| Parallelismus | In aufeinander folgenden Sätzen werden die Satzglieder in gleicher | Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|---|---|
| | Weise angeordnet | |
| Paraphrase Paraphrasierung | Satz, der mit einer anderen Satzstruktur inhaltsgleich ist; Umschreibung | |
| Parataxe parataktisch | Die Parataxe besteht aus aneinander gereihten Hauptsätzen, die alle für sich alleine stehen könnten | |
| Paraverbal | Nicht verbale, also nicht mündliche Kommunikation | Paraverbale Merkmale sind ganz unterschiedliche Aspekte menschlicher Kommunikation: z.B. Gestik, Mimik, Körperhaltung, etc. |
| Parenthese | Einschub in einer Satzkonstruktion | Gestern machten wir – das schöne Wetter lud geradezu dazu ein – einen langen Spaziergang. |
| pars pro toto | → <i>Synekdoche</i> ; ein Teil des Ganzen ist anstelle des Ganzen gemeint | |
| Partikel | Unflektierbares Wort; Zusammenfassende Bezeichnung für Wörter, die nicht gebeugt werden können, wie Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen | <i>Abtönungspartikeln</i> (vielleicht, eigentlich, mal, so, eventuell, etc.) <i>Modalpartikeln</i> (gern, genug, viel, sehr, etc.) <i>Antwortpartikeln</i> (ja, nein) <i>Rückversicherungspartikeln</i> (ne, gell, wa, etc.) <i>Gradpartikel</i> (erste, zweiter, etc.) <i>Vergleichspartikel</i> (als, wie, denn) |
| Partizip | Form, die eine Mittelstellung zwischen Verb und Adjektiv einnimmt | Erwachend (= Partizip Präsens) |
| Passiv | Erleidend, nicht-aktiv | |
| Pejorativ | Verschlechternd, abschätzig, → negativ <i>konnotiert</i> | |
| Perfekt | Vollendete Gegenwart, 2. Vergangenheit | Ich bin gegangen |
| Performanz | Das faktische Sprachverhalten, der Gebrauch der Sprache in konkreten Situationen | |
| Performativer Satz | Handlungsäußerung; eine Äußerung, die die Funktion hat, zum Vollzug einer Handlung gebraucht zu werden | Ich taufe dieses Schiff... |
| Performatives Verb | Verb, das den gleichzeitig als eine ausgeführte Handlung kennzeichnet | Ich verurteile Sie zu ... |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|------------------------------------|---|---|
| Perlokutionärer Akt | Sprechakttheorie; bei einem Sprechakt mit vollzogene Teilhandlung, die auf eine Wirkung oder Konsequenz (auf Gedanken, Gefühle, etc.) in Hinsicht auf den Hörer zielt | Er hat mich zur Besinnung gebracht. |
| Personalpronomen | Persönliches Fürwort; → <i>Pronomen</i> | Ich, du, er, ... |
| Personifikation | Abstrakten Begriffen, unbelebten Erscheinungen, Tieren und Pflanzen werden Eigenschaften oder Verhaltensweisen zugeordnet, die nur Personen zukommen; → <i>vgl. Anthropomorphisierung</i> | Computer sind dumm. |
| Persuasion persuasiv | Überredung, starke Beeinflussung | |
| Phonetik phonetisch | Lautlehre | |
| Phrase | Satzglied, Einheit der Rede | |
| Pleonasmus pleonastisch | Überflüssige Häufung sinngleicher oder sinnähnlicher Ausdrücke | Wir haben <i>bereits schon</i> darüber gesprochen. |
| Plot | Die Art und Weise der Darstellung der Erzählung oder eines Handlungsablaufes | |
| Plural | Mehrzahl | |
| Plusquamperfekt | 3. Vergangenheitsform | Ich war gegangen |
| Pointe | Überraschendes Ende eines Witzes oder einer Erzählung; „springender Punkt“ | |
| Polysemie | Mehrdeutigkeit oder Vieldeutigkeit von Wörtern | |
| Positionierung | Sprachliche Strategie der Zuweisung von Rollen, von Status, von Beziehungsrelationen | <i>Selbstpositionierung</i> <i>Fremdpositionierung</i> |
| Possessiv | besitzanzeigend | |
| Possessivpronomen | Besitzanzeigendes Fürwort; → <i>vgl. Pronomen</i> | Mein, dein, sein, ... |
| Präambel | Ankündigungen des Kommenden in der Erzählung, was eine hohe Bedeutung hat | „ja, und dann ist was schlimmes passiert: ...“ |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--------------------------------|--|---|
| Prädikat prädikativ | Ein Wort (oder eine Wortgruppe), das die → <i>Prädikation</i> zum Ausdruck bringt; Satzaussage, das, was einem Gegenstand zu- oder abgesprochen wird | Er ist <i>lieb</i> |
| Prädikation | Die Aussage über etwas, Zu- oder Aberkennen von Merkmalen oder Eigenschaften | |
| Präfix | Vorsilbe | <i>verkaufen</i> |
| Prämisse | Voraussetzung; Vordersatz einer logischen Schlussfolgerung; Bestandteil des Argumentierens: Prämissen entsprechen den Argumenten | |
| Präposition | Verhältniswort, Vorwort | in, an, zu, auf, unter |
| Präsupposition | Satz- und Sinnvoraussetzung, das im Rahmen einer Kommunikation mit einer Äußerung implizit Mitgegebene | Mach die Tür zu! (Präsupposition: Die Tür ist offen) Kleines Mädchen (Präsupposition: sozial stereotype Vorstellung eines kleinen Mädchens) |
| Präsens | Gegenwart | |
| Präteritum | = → <i>Imperfekt</i> , 1. Vergangenheitsform | |
| Pressesprache | Zeitungssprache | |
| Pronomen pronominal | Fürwort; Wort, das ein Substantiv vertritt oder begleitet | <i>Demonstrativpronomen</i> (der, die, das, diesen, jener, jenes, ...) <i>Personalpronomen</i> (ich, du, er,...) Possesivpronomen (mein, dein, sein, ...) <i>Relativpronomen</i> (welcher, das, was...) <i>Indefinitpronomen</i> (jemand, etliche, viele, ...) <i>Interrogativpronomen</i> (wie, was, wo) <i>Reflexivpronomen</i> (mich, sich, dich, ...) |
| Propagandasprache | Politisch-ideologische Sprache mit der Funktion, auf eine politische Ideologie einzuschwören, bestimmte Meinungen und Einstellungen zu evozieren | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|---|--|
| Proposition | Der Satzinhalt, die Satzbedeutung, die Bedeutung eines Satzes, die intensionale Entität; logisch-semantischer Gehalt einer Satzaussage | Das Buch liegt auf dem Tisch, |
| Prosodie prosodische Merkmale | Melodische Phänomene des Gesprochenen | Akzent, Intonation, Pausen, Dauer, Tonhöhe, Tonstärke, etc. |
| Q | | |
| Quantoren | Grad- und Zahlmesser, Bestimmungen von Quantitäten | Viele, wenige, etliche, tausend, etc. |
| R | | |
| Raffung | Beim diachronen Erzählen die summarische Zusammenfassung eines größeren Zeitabschnittes | |
| Rahmen | Kognitives bzw. konzeptionelles Muster; Schema; Kontext | |
| Rahmenkonstruktion | Satzklammer | |
| Rahmenschaltemarkierer Rahmenschaltelement | Element in Narrationen, das einen Wechsel in der Textsorte, im Thema, in der zeitlichen Sequenz, etc. markiert | und dann...; aber da... |
| Rahmungen | Unter Rahmungen versteht man metakommunikative Charakterisierungen, die vorgreifend oder rückwirkend z.B. Verstehensanweisungen für den Rezipienten darstellen. | |
| Rede | Syntaktische Variante der Aussage bzw. Äußerung Sprechhandlung, Sprechakt Höchste Einheit bzw. Ebene der Sprache (»eine Rede«) | → <i>Direkte Rede</i> → <i>Indirekte Rede</i> <i>Innere Rede</i> |
| Redensart | Sprichwörtliche Rede, stehende Rede, Spruchweisheit, Redewendung; Idiomatik | Jemanden einen Bären aufbinden |
| Redundanz | Mehrmalige explizite oder implizite Darbietung desselben Inhalts/Sachverhalts | Lass uns reden, aber allein, ganz allein, unter vier Augen |
| Reflexivität | Rückbezüglichkeit; Fähigkeit, sich selbst zu hinterfragen, beobachten, zu bedenken | |
| Reflexive Verben | Rückbezügliche Verben | Sich schminken, sich verirren, sich |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|---|--|
| | | einbringen, etc. |
| Reformulierung | Wechsel im Satz- oder Erzählplan, nach einem Satzabbruch | |
| Regel | Gleichförmige Wiederholung eines Vorgangs oder Verhaltens; Handlungsvorschrift, Handlungsmaxime; Regelmäßigkeit, Regelbefolgung | |
| Reinszenierung | Erzählstrategie, mit der über direkte oder erlebte Rede, also über den Tempuswechsel in die Gegenwart, Vergangenes in die Gegenwart zurückgeholt und wiederholt wird | |
| Relation | Verhältnis zwischen Elementen, eine Beziehung zwischen Einheiten | |
| Relativsatz | Gliedsatz der Relation | Es war meine Tochter, die das Fahrrad wiederfand |
| Relevanzmarkierung | → <i>Bedeutungsmarkierung</i> | |
| Repräsentation repräsentational | Anschauliche Darstellung, Wiedergabe, Nachahmung; die Vertretung oder Darstellung von etwas durch etwas | |
| Restriktion restriktiv | Ein-, Beschränkung; einschränkend | |
| Restringierter Code | <p>In Abgrenzung zum → <i>elaborierten Kode</i> eine – schichtenspezifische – Sprechweise, die sich durch Einfachheit der Versprachlichung, der sprachlichen Modalisierungen, eines einfachen Wortschatzes, der Nicht-Diskursivierung, etc.</p> <p>Hierbei darf aber nicht unterstellt werden, dass der restringierte Kode eine geringere Aussagefähigkeit besitzt!</p> | |
| Resultat resultativ | <p>Das Ende bzw. Ergebnis eines Geschehens (bezeichnend)</p> <p>→ vgl. auch das <i>Erzählschema von Labov und Waletzky</i></p> | |
| Reziprozität | Wechselseitig bedingende Gegenseitigkeit des Handelns- und Verhaltensaustausches; Gabe und Gegengabe; „do et des“ | |
| Rhetorische Frage | Ein Sprecher setzt durch eine Scheinfrage, die eine nachdrückliche Aussage enthält, die Zustimmung | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|-----------------------------------|---|--|
| | mung des Hörers als gegeben voraus | |
| Rolle | → <i>Soziale Rolle</i> : Ein Bündel von Verhaltenserwartungen, die an jemanden herangetragen wird, und die jemand auch übernimmt | |
| Rückblende | In einem diachronen Erzählstrang ein zeitlicher Sprung zurück, um erzählerische Element von Vorgeschichten einzufügen, nachträglich zu detaillieren, auszuführen etc. | |
| S | | |
| Satzaussage | Alle Satzteile, die etwas über das Subjekt aussagen; Prädikation | Das Mädchen <i>ist schön und klug dazu</i> |
| Satzbauplan | Syntaktische Struktur der Sätze | |
| Satzabbruch | → <i>Anakoluth</i> | |
| Satzzusammenhang | Ge- oder misslingende Anknüpfung eines Satzinnehaltens an einen anderen | |
| Schichtenspezifischer Kode | Soziolinguistisch spezifischer Sprechkode, soziale Stilistik | |
| Schlagzeile | Headline, Überschrift; sprachlicher Ausdruck, der oftmals keinen vollständigen Satz bildet, bei dem aber die Mitteilungsfunktion aufgrund des Erschließungszusammenhangs durch den Rezipienten gesichert ist | |
| Segment | Einheit oder Abschnitt einer Redekette | |
| Segmentieren | Gliedern | |
| Selbstlobtabu | Ein kulturell bedingte Regel oder Norm, dass es sich nicht schickt, selbst zu loben; um sich dennoch selbst loben zu können, werden dann verschiedene sprachliche Strategien gewählt, zum Resultat des Lobens zu gelangen | Ja, und dann sagte er zu mir, das hätte ich aber toll gemacht (jemand anderes als sich selbst wird zur Funktion des Lobens herangezogen) |
| Semantik | Bedeutungslehre | |
| Semantisches Feld | Eine Menge von Begriffen und Wörtern in einer Rede, die einen semantischen Zusammenhang bilden | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|--|--|-------------------------------|
| Semantische Kohärenz | → <i>Isotopie</i> ; inhaltlicher oder sachlicher Zusammenhang von Äußerungen | |
| Signifikant | → das <i>Bezeichnende</i> | |
| Signifikat | → das <i>Bezeichnete</i> | |
| Singular singulär | Einzahl einmalig | |
| Slang | Unkonventioneller Sprachgebrauch einer bestimmten sozialen Gruppe, mit neuen, vitalen, kraftvollen und farbigen Wortprägungen und Bedeutungsverleihungen | |
| Soziale Rolle | → <i>Rolle</i> | |
| Soziolekt | Der Soziolekt beschreibt den charakteristischen Gebrauch eines überindividuellen Sprachsystems einer sozialen Gruppe | |
| Sprachfähigkeit | Sprechkompetenz | |
| Sprachgebrauch | Sprachverwendung; → <i>vgl. auch Performanz</i> | |
| Sprachökonomie sprachökonomisch | Das Bemühen, mit dem geringsten Aufwand an Versprachlichung ein Maximum an kommunikativem Effekt zu erreichen | |
| Sprachtabu | Tabuwort | |
| Sprachwechsel | → <i>Codewechsel, Kodewechsel</i> ; Wechsle eines Sprachsystems | |
| Sprecherwechsel | Turn-taking; Übergang der Rede von einem Sprecher auf den anderen | |
| Sprechhandeln Sprechhandlung | Zusammenfallen von kommunikativer Äußerung und Handlung | |
| Sprechpause | Verzögerung im Sprechkontinuum | |
| Sprechsituation | Der (pragmatische) Kontext einer Äußerung | |
| Sprechtempo | Die Geschwindigkeit der Produktion von Äußerungen | |
| Sprichwort | Im Volk umlaufende Äußerungen mit lehrhaften Charakter, die sich | Hunde die bellen beißen nicht |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|---|---|--|
| | über die gewöhnliche Rede erheben | |
| Sprechen für sich | Versprachlichungsform der Vermeidung von Generalisierung und Objektivierung | Also, ich persönlich meine... |
| Stereotyp Stereotypisierung | Sprachliches Schema; aus habituierten Gewohnheiten und Urteilen hervorgegangene, überdauernde Überzeugung Markierung von abstrakten Substituten durch quasi-sprachliche Zitation oder Bezugnahme | Männer, kennst einen kennste alle! |
| Stil | Sprachstil, Stilart; eine spezifische Art und Weise des Sprechens | |
| Subjekt | Satzgegenstand; das Subjekt des Satzes nennt das Wesen oder Ding, das Träger der Aussage ist | |
| Subjektsatz | Gliedsatz in der Rolle des Subjektes | Wer nicht hören will, muss fühlen |
| Subordinierend | unterordnend | |
| Substantiv | Nomen, Hauptwort | |
| Substantivieren Substantivierung | Zum Substantiv machen | das Laufen |
| Substitution | Ersetzung | |
| Suffix | Nachsilbe | <i>Weisheit</i> |
| Superlativ | 2. Steigerungsstufe: höchste Steigerung | am schönsten |
| Symbol | Ein konkreter Gegenstand wird als Träger eines allgemeinen Sinnzusammenhanges gesetzt | Ring |
| Syndeton Syndetisch | Durch Konjunktion verbunden | |
| Synekdoche | → <i>pars pro toto</i> ; ein Teil des Ganzen ist anstelle des Ganzen gemeint | Zwei Mark pro Kopf (anstelle pro Person) |
| Synonym Synonymie | Sinnverwandte; sinnverwandte Begriffe = Begriffe mit ähnlicher Begriffe | Frühling, Frühjahr |
| Syntax syntaktisch | Lehre vom Satzbau den Satzbau betreffend | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|----------------------------------|---|--|
| Syntaktisches Feld | Eine Menge von syntaktischen Elementen, die einen Zusammenhang bilden | |
| Szenischer Präsens | Erzählfunktion meist über direkte Rede oder erlebte Rede, mit der über den Wechsel des Tempus in die Gegenwart eine Involviertheit in die Vergangenheit erreicht wird | |
| T | | |
| Tabuwort | Vermeidung von Wörtern aus unterschiedlichen Gründen, z.B. religiöse, ethische, politische, soziale, intime, etc. | |
| Tautologie | Verdoppelte Wiedergabe eines Sachverhaltes | Runder Kreis |
| Taxonomie taxonomisch | Wissenschaft von der Klassifikation; Klassifizierung, klassifizierend | |
| Temporalität Temporal | Zeitlicher Bezug; zeitlich | |
| Temporalsatz | Gliedsatz der Zeit | Als er abfahren wollte, begann es zu regnen |
| Tempus Tempi | Zeitform | <i>Präsens</i> (Ich gehe) <i>Präteritum/Imperfekt</i> (Ich ging) <i>Perfekt</i> (Ich bin gegangen) <i>Plusquamperfekt</i> (Ich war gegangen) <i>Futur I</i> (Ich werde gehen) <i>Futur II</i> (Ich werde gegangen sein) |
| Terminologie | Fachwortschatz; Lehre von den Termini | |
| Terminus | Fachwort, Fachausdruck | |
| Textualität | Texthaftigkeit | |
| Topos | Gemeinplatz, Redefloskel | |
| Transitives Verb | Verb, das ein passivfähiges Akkusativobjekt hat | Ich renne nach Hause |
| Turn taking | Sprecherwechsel | |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|----------------------------|---|--|
| U | | |
| Umgangssprache | Alltagssprache, gewöhnliche Sprache; regional und sozial spezifische Redeweisen | |
| Unpersönliches Verb | Ein Verb, das nur mit unpersönlichen <i>es</i> konstruiert wird | Es regnet |
| V | | |
| Vager Begriff | Unscharfer und unbestimmter Ausdruck; → <i>vgl. auch hedges</i> | |
| Valenz | Wertigkeit | |
| Verb | Tätigkeitswort | <p>Tätigkeitsverben (Verben, die anzeigen, dass das Subjekt handelt, dass es aktiv ist, und dass es die Ursache des Handelns ist)</p> <p>Vorgangsverben (Verben, die zum Ausdruck bringen, dass mit dem Subjekt etwas geschieht, oder die einen Prozess, ein Geschehen wiedergeben)</p> <p>Zustandverben (Verben, die statische Zustände ausdrücken)</p> <p>Unpersönliche Verben (Verben, die nur mit <i>es</i> konstruiert werden)</p> <p>Finites Verb (Personalform des Verbs)</p> <p>Infinites Verb (Verbform, die keine Kennzeichnung für Person, Numerus (Singular/Plural), Tempus und Modus enthält)</p> <p>Hilfsverben (haben, sein, werden)</p> <p>Modalverben (dürfen, können, müssen, mögen, sollen, wollen)</p> <p>Reflexive Verben (Rückbezügliche Verben)</p> <p>Transitives Verb (Zielendes Verb: Verb, das ein passivfähiges Akkusativobjekt hat; z.B. „ich renne nach Hause“)</p> <p>Intransitives Verb (nichtzielendes Verb; z.B. der Baum blüht; ich schlafe)</p> |
| Vagheitsmarkierer | → <i>Hedges</i> | |
| Vergleich | Herstellung einer Beziehung zwischen zwei Elementen | Der Wald war so still wie ein Friedhof |

| Fachbegriff / Phänomen | Bedeutung | Beispiel |
|-------------------------------|---|---|
| Vergleichspartikel | → <i>Partikel</i> | als, wie, denn |
| Vokabel | Wort | |
| Vokabular | Wortschatz | |
| W | | |
| Wertigkeit | → <i>Valenz</i> | |
| Wortarten | Lexikalisch-grammatikalische Einteilung der Wörter | → <i>Verben</i> → <i>Nomina/Substantive</i> → <i>Adjektive</i> → <i>Artikel</i> → <i>Pronomen</i> <i>Numeralia</i> (Zahlwörter) → <i>Interjektionen</i> → <u><i>Partikeln:</i></u> → <i>Adverbien</i> → <i>Präpositionen</i> → <i>Konjunktionen</i> |
| Wortfeld | → <i>semantisches Feld</i> | |
| Wortgeschichte | → <i>Etymologie</i> | |
| Wörtliche Bedeutung | → <i>denotative Bedeutung</i> | |
| Wortschatz | → <i>Lexik</i> | |
| X, Y, Z | | |
| Zebratechnik | | Einerseits,... andererseits |
| Zeugma | Gleiche Satzglieder werden syntaktisch richtig miteinander verbunden, obwohl sie in ihrer Bedeutung verschiedenartig sind | Ich streue Blumen und Tränen auf ihr Grab |